

Länge von C könnte eine weitere Einspeisung eventuell nützlich sein.

Der Betrieb

Die vorstehend beschriebenen Fahrzeuge reichen aus, um die täglichen Transportbedürfnisse im Tal abzudecken: Schüler, Pendler, Touristen, Post, Milch, Stückgut und gelegentlich etwas Vieh. Darum sollen folgende Regeln gelten:

1. Die Rangierlok bleibt immer in Joie-Village und soll nicht auf die Strecke.
2. Der Steuerwagen verkehrt, wenn eingesetzt, immer mit gekuppelter Steuerleitung; also nicht Führerstand gegen Führerstand. Letzteres wäre eine Überfahr, die nur selten nötig ist, für Unterhalts- oder Reparaturarbeiten. Bilder zum täglichen Betrieb in Joie-Village finden sich im Bilderbogen auf den Seiten 40/41.

Fazit

Diese einfache, um nicht zu sagen primitive Anlage, zeigt, dass mit wenig Material (nur zwei Weichen und fünf Fahrzeugen) viel Betrieb möglich ist. Es braucht keine vorgabedtreuen und massstäblichen Fahrzeuge, im Zentrum stehen die vorgabegerechten Abläufe – auch das ist Modellbahn. Es ist wie Theater: Die Anlage ist die Bühne, die Fahrzeuge sind die Darsteller, die eine ihnen zugedachte (Doppel-)Rolle spielen, und der Betreiber schliesslich ist der Regisseur.

Ausblick

Die hier vorgestellte minimalistische Bumerang-Anlage lässt sich beliebig erweitern. Schon eine zusätzliche Weiche in Joie-Village erlaubt es, lokgeführte Züge zu umfahren – dann kann auf die Rangierlok

verzichtet werden. Ist es eine Dampflok, dann sollte es eine Tenderlok sein. Kommt eine Schlepptenderlok zum Einsatz, dann sollte eine Drehzscheibe eingebaut werden.

Das Prinzip der Bumerang-Anlage lässt sich in praktisch allen Spurgrössen realisieren, wobei in N und Z das häufige Kupeln zur kniffligen Fummelie werden dürfte – eine Herausforderung. Bei Verwendung eines Zweileiterystems könnte eine Kehrschleifenautomatik hilfreich sein, be-

sonders wenn Teil B nicht einsehbar ist. Man könnte auch in Betracht ziehen, für A einen Bahnhof nach dem bekannten Rangierspiel von John Allen anzulegen. Für europäische und helvetische Verhältnisse sollte dabei auch der Personenverkehr berücksichtigt werden. Bei Kim Nipkows Timesaver könnte der Fiddleyard durch einen Teil B mit Kehrschleife ersetzt werden, und schon wäre es ebenfalls eine Bumerang-Anlage. 

Quellen

- Alexander R. Stofer, Hansueli Gonzenbach, Rudolf W. Butz, Robert Ganz, Bruno Wernli und Roland Kink, Schweizerische Spielzeugseisenbahnen, Fachpresse Goldach, 1984.
 Franz Eberhard und Hansueli Gonzenbach, Faszination Be 1/4, Die «Gotthard»-Schnellzugs- und Personenzuglokomotive der SBB, Das Original und seine Nachbildungen, LOKI-Spezial Nr. 25, 2006.
 Franz Eberhard und Hansueli Gonzenbach, Faszination Ae 4/4, Eine Zeugin der grossen Schweizer Lokomotiv-Baukunst, LOKI-Spezial Nr. 22, 2003.
 Hansueli Gonzenbach, Neue Fakten zur ERNO-Bahn, LOKI 9 | 2013.
 Gustav Reder, Die Modelleisenbahn, Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, 1925.
 Hansueli Gonzenbach, Nach alter Väter Sitte, Intensiver Fahrbetrieb mit Tinplate-Schätzchen, LOKI 8 | 2015.
www.spur0hans.ch
 Kim Nipkow, John Allens Timesaver, LOKI America 1, 2019.

Sie können LOKI-Spezial-Ausgaben gewinnen!

Für aufmerksame Leser haben wir einen Wettbewerb ausgeheckt. Folgende drei Fragen sind so schnell wie möglich richtig zu beantworten, und schon steht einem Gewinn des neuen LOKI-Spezials Nr. 46, «Die Berner Dekretsmühlen», nichts mehr im Weg.

- Frage 1: Wie viele unterschiedlich formierte Züge können im täglichen Dienst beobachtet werden?
 Frage 2: Bei einem Bild auf den Seiten 40/41 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Bei welchem?
 Frage 3: Um welchen Fehler handelt es sich dabei?

Senden Sie die Antworten bis 3. Januar 2020 an loki@staempfli.com. Die ersten fünf mit den korrekten Antworten gewinnen das LOKI-Spezial Nr. 46, «Die Berner Dekretsmühlen». Die Gewinner und die richtigen Antworten werden in der LOKI 2 | 2020 auf der Leserseite publiziert.

